

SHASKA

Dieses leichte russische Schwert von Typ Shaska (Tscherkessisch: großes Messer) war noch im 19. Jahrhundert die typische Angriffswaffe der russischen Kavallerie. Diese authentische Rekonstruktion mit breiter Hohlkehle und geschmiedeten Messingbeschlägen sowie selbst gefertigter Scheide aus Nappaleder war eine der ersten Auftragsarbeiten des Schmieds Tobias Haselmayr (www.haselmayr.de).

EINZIGARTIGE KLINGEN

Unsere Galerie der schönsten handgeschmiedeten Blankwaffen nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Zeit und die Kulturen. Davon zeugen geheimnisvolle keltische Schwerter, russische Reiterwaffen, japanische Tachi und weitere tolle Stücke.

➤ Die Blankwaffen, die Sie hier sehen, sind einzigartig. Zwar entstammt der preußische Füsiliersäbel einer seriellen Fertigung, doch die Tatsache, dass er am Gürtel eines

Offiziers geführt wurde, macht ihn zu einem unverwechselbaren Stück.

Alle anderen Waffen wurden geschmiedet von Meistern ihres Fachs und sind schon allein deshalb außergewöhnlich. Geschmiedet wurden sie mit Bedacht, mit Hingabe und einem Gefühl für das Wesen und die Bestimmung des blanken Stahls.

Perfekt lässt sich das am Langen

Messer vom Seelenschmied Stefan Roth darstellen. Geschmiedet wurde es erst vor wenigen Wochen. Doch modern oder gar seelenlos ist daran nichts. Nimmt man es in die Hand, lässt es einen all die Bewegungsabläufe erahnen, die möglich sind. Und der Stahl für Klinge und Montierungselemente ist 500 Jahre alt stammt also exakt aus der Epoche, in der das Lange Messer populär war.

Auch der japanische Schmied, der das Tachi irgendwann in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschmiedet hat, wusste ganz genau, was er tut – auch wenn er sich zur Signatur der Angel vermutlich des Namens eines bekannteren

Kollegens bedient hat. Dass präzise gefertigte und edel montierte japanische Waffen auch aus Ungarn kommen, zeigt der prachtvoll geschmiedete Tanto von József Fazekas.

Das mystische keltische Kurzsword aus der Eisenzeit, das Jake Powning förmlich zu dessen Rekonstruktion getrieben hat, wird in seinem Werk wieder lebendig. Geheimnisvoll geht's auch bei Uli Hennicke zu, der mit seinem aufwändig gearbeiteten Prachtdolch das Reich der Feen und Rituale in die heutige Zeit holt.

Das raue und wilde Leben russischer Reitersoldaten wird mit Tobias Haselmayrs Shaska erlebbar. Und wie mag es wohl in der Schlacht von Castillon zugegangen sein? Peter Johnsons Castillon-Sword lässt es erahnen. Genauso wie die tollen antiken persischen Dolche uns ein Gefühl dafür vermitteln, wie das Leben im Iran des 18. und 19. Jahrhunderts gewesen sein mag. <